

„Für Generationen unumkehrbar“

Zur Diskussion um den geplanten Schlachthof für Masthähnchen in Ahlhorn meldet sich Leo Kurth aus Wildeshausen zu Wort.

„Was hier in Ahlhorn angedacht ist, zeigt einmal mehr: Übertriebene Profitgier will einfach nicht lernen. Ein kurzer Rückblick in die 1980er Jahre.

Eine Bekannte nahm vor etwa 35 Jahren täglich für ihren Säugling Leitungswasser mit nach Kleinenkneten. Darauf angesprochen, ihre Erklärung: Ihr Hausbrunnen auf dem Lande sei nitratbelastet. Für eine Gruppe von Betroffenen war klar, dass dieses Problem in die Öffentlichkeit musste. So geschah es dann auch (Pressel!). Sehr schnell reagierte der OOWV. Die Hausbrunnen im gesamten OOWV-Gebiet wurden auf Nitrate untersucht. Durchweg war das Ergebnis eine zu hohen Nitratbelastung.

Der OOWV betrieb reine Symptombekämpfung, er ließ tiefer bohren und verschnitt belastetes Grundwasser mit unbelastetem. Schon stimmten wieder die erlaubten Grenzwerte. Diese Vorgehensweise steigerte

sich seitdem noch um ein Vielfaches! Allein der geplante Megaschlachthof in Ahlhorn mit einer täglichen (Tier)-Killerkapazität von etwa 220 000 Tieren (Geflügel) ist eine unerträgliche Zumutung. Kein Gemeinderat dieses Landes hat das Recht, dergleichen in irgendeiner Region durchzuboxen.

Wenn der Landrat des Landkreises Oldenburg in Personalunion Verbandsvorsteher des OOWV ist, wird es dann je eine Umkehr weg von der Trinkwassergefährdung geben können?

Hoffentlich bleibt MUT mutig am Ball. Was der geplante Schlachthof mit all seinen Nebenwirkungen bedeutet, das haben ausgewiesene Fachleute uns längst vorgerechnet. Eine knappe Ratsmehrheit wäre sehr gut beraten, der Problematik ehrlich und verantwortungsbewusst ins Auge zu sehen und für Mensch, Umwelt und Tier (MUT) zu entscheiden. Was hier in Ahlhorn angedacht ist, ist für Generationen unumkehrbar.

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.